

Demo für ein Ende des Gaza-Krieges

Mit einer friedlichen Kundgebung haben knapp 100 Menschen mit palästinensischen Wurzeln ein Ende des Krieges in Gaza gefordert. Zwei Störer wurden von Ordnern und der Polizei isoliert.

VON JENS VOSS

In der Krefelder Innenstadt haben am Freitagabend auf dem Joseph-Beuys-Platz knapp 100 Menschen meist mit palästinensischen Wurzeln friedlich gegen den Krieg in Gaza demonstriert. Palästina-Flaggen wurden geschwenkt, eine ganze Reihe junger Männer trug den traditionellen schwarz-weiß-gemusterten Palästinenserschal und Stirnbänder. Der Ausrichter der Demonstration, Salam Al-Kafri, forderte, den Krieg in Gaza zu stoppen, und rief USA und EU dazu auf, Druck auf beide Seiten auszuüben, damit sie an den Verhandlungstisch kommen. Gemeint war die Terrororganisation Hamas, die im Gazastreifen herrscht und sich dort verschanz hat, und Israel, das zuvor von einem beispiellos grausamen Massaker von Hamas-Terroristen mit über 1000 abgeschlachteten israelischen Zivilisten heimgesucht worden war.

In seiner teils auf Arabisch, teils auf Deutsch gehaltenen Rede lehnte Al-Kafri Antisemitismus und Terror ab; „Antisemitismus ist nicht erlaubt“, rief er, „wir sind keine Antisemiten, wir sind selber Semiten“. Auch das Verbrennen von Israel-Flaggen lehnte er ausdrücklich ab und betonte auch: „Wir sind nicht hier, um Hassreden zu halten“. Er rief die Demonstranten auf, friedlich zu bleiben – „wenn wir die Kontrolle bei der Veranstaltung verlieren, haben wir verloren.“ Mit Blick auf den Krieg in Nahost sagte er: „Wir verteilen die Gewalt auf allen Seiten.“

Im RP-Gespräch im Vorfeld der Demonstration betonte er, die Krefelder Palästinenser lebten seit 20, 30 Jahren in Krefeld und seien integriert. Er selbst arbeitet nach eigenen Angaben für diese Integration; er sei Dozent der Stadt und gebe Migranten Kurse über Grundrechte, Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung in Deutschland. Die Polizei würdigte und lobte Al-Kafri als sehr kooperativ; es habe im Vorfeld gute



Rund 100 Menschen mit palästinensischen Wurzeln demonstrierten auf dem Joseph-Beuys-Platz in Krefeld für ein Ende des Gaza-Krieges.

FOTOS: SAMLA (2), GIESBERTZ



Die Symbol-Puppe wurde bei der Demonstration in die Luft gehalten.



Dieser Mann hatte eine wie mit Blut verschmierte Puppe als Symbol für in Gaza getötete Kinder mitgebracht.

Gespräche über die Bedingungen und Ziele der Demonstration gegeben.

Die Polizei verfolgte bei der Kundgebung eine Strategie der frühen Deeskalation. Als die ersten Grüppchen mit Demonstranten eintrafen, wurden sie von Beamten angesprochen und auf das Ziel einer friedlichen Demonstration eingeschwenkt. Die Polizei kontrollierte auch Plakate und Fahnen daraufhin, ob sie rechtlich einwandfrei waren. Polizeipräsidentin Ursula Mecklen-

brauck war zugegen und beobachtete den Einsatz. Insgesamt war die Polizei mit starken Kräften präsent, blieb aber im Hintergrund. Wie viele Kräfte vor Ort waren, wurde wie immer aus einsatztaktischen Gründen nicht offengelegt.

Auf den Plakaten waren Texte zu lesen wie „Ich kann auf Seiten der Palästinenser & gegen Terror sein. Rettet die Zivilisten in Gaza“ oder „Menschenrechte stehen allen Menschen zu. Rettet die Menschen in Gaza“. Ein Mann hatte eine Puppe

mit wie blutverschmiertem Kopf dabei, um gegen den Tod von Kindern zu protestieren. Der Tod von Kindern im Gazastreifen wurde mehrfach beklagt an diesem Abend.

Beginn und Ursache des Krieges zwischen Hamas und Israel sieht Demo-Sprecher Al-Kafri nicht in dem Hamas-Massaker. Der Krieg habe vor 75 Jahren begonnen, sagte er – als also der Staat Israel ausgerufen wurde und viele Palästinenser geflohen sind. Al-Kafri betonte den friedlichen Charakter der Ver-

sammlung, indem er sagte, man sei nicht auf Einladung der Hamas zusammengekommen, sondern weil man die Bilder aus Gaza gesehen habe. „Wir sind hier, um zu sagen, stoppt den Krieg“, rief er. „Unsere Kinder fragen uns, was ist da los, warum töten die so viele Kinder?“, sagte er und bekräftigte: „Stoppt den Krieg.“ Neben dem Aufruf an USA und EU, beide Kriegsparteien mit Druck an den Verhandlungstisch zu zwingen, warf er der deutschen Politik vor, den Konflikt „nur mit einem Auge“, also einseitig zugunsten Israels zu sehen, „diese Politik Deutschlands ist nicht akzeptabel“. Er betonte, Gaza habe zwei Etagen, die oberirdische, wo die Menschen lebten, und eine unterirdische, wo sich Hamas eingegraben habe. Der Krieg trifft demnach vor allem die oberirdisch lebenden Menschen. Al-Kafri betonte auch, man sei hier, um die Meinungsfreiheit zu verteidigen und seine Meinung zu Palästina zu sagen. Deutschland rief er auf, die Vermittlerrolle in Nahost nicht aufzugeben.

Die friedlich verlaufende Kundgebung wurde zweimal gestört. Einmal rief ein erregter, offenbar arabischstämmiger Mann in die Rede Al-Kafris hinein, der Krieg müsse weitergehen, man müsse die Zivilisten schützen, aber der Krieg solle nicht beendet werden. Er wurde von Ordnern der Demonstration und der Polizei isoliert, abgedrängt und beruhigt. Ähnlich erging es einem Mann, der nach Angaben von Zeugen die Demonstration kritisch sah und eine Prügelei anzetteln wollte; auch er wurde abgedrängt.

Zum Abschluss skandierten die Demonstranten lautstark Parolen, in denen immer wieder das Wort Palästina zu hören war. Auch in dieser Phase blieb es friedlich, die Kundgebung ging ohne Zwischenfälle zu Ende. Wie die Polizei auf Anfrage mitteilte, war die Aktion ordnungsgemäß angemeldet worden, die Demonstration durfte unter Auflagen stattfinden.

Krefelderin Christa Priebel feiert ihren 100. Geburtstag

(RP) Am Montag, 23. Oktober, vollendet die Krefelderin Christa Priebel ihr 100. Lebensjahr. Die Jubilarin ist in Westpreußen (Menthen/Kreis Stuhm) geboren. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Familie aus der alten Heimat vertrieben und flüchtete in den Westen. Zunächst war Christa Priebel in einer Unterkunft für Geflüchtete an der Körnerstraße in Krefeld-Uerdingen untergebracht. Im Dezember 1947 heiratete sie in Uerdingen ihren Ehemann Paul Priebel und bezog mit ihm eine Werkswohnung der Farbenfabriken Bayer AG. In dieser Wohnung wuchsen auch die drei Söhne der Familie auf, die 1949, 1952 und 1955 geboren wurden. Mittlerweile hat die Seniorin auch zwei Enkelkinder. Seit dem Tod ihres Ehemannes im Dezember 2002 bewohnte sie die Wohnung alleine und gestaltete bis 2018 ihren Tagesablauf weitestgehend selbstständig. Mitunter erhielt sie Hilfe von einer Nachbarin, Einkäufe erledigte sie mit Unterstützung eines ihrer Söhne. Seit April lebt Christa Priebel in einem Seniorenheim. Die Glückwünsche der Stadt zum 100. Geburtstag überbringt Bürgermeister Timo Kühn.

Digitalisierung für Senioren

(RP) Die Stadt Krefeld möchte Senioren digital die Hand reichen: Im Alter sollen Menschen durch digitale Technologien und Künstliche Intelligenz (KI) unterstützt und nicht ausgegrenzt werden. Die Verantwortlichen von Smart City laden deshalb für Donnerstag, 26. Oktober, um 15 Uhr interessierte Senioren in die Volkshochschule (VHS) am Von-der-Leyen-Platz 2 ein, um mit ihnen über Barrieren und Chancen der Digitalisierung zu diskutieren und die Vorzüge von Smart City im Alltag näher zu bringen. Referentin ist Prof. Dr. Gudrun Stockmanns von der Hochschule Niederrhein. Anmeldungen per Tel.: 02151 862650, Mail: vhs@krefeld.de oder unter www.vhs.krefeld.de.

Lebenshilfe-Mitarbeiter demonstrieren vor dem Landtag

(jon) Für ein „Soziales Nordrhein-Westfalen“ haben etwa 25.000 Menschen vor dem Düsseldorfer Landtag friedlich demonstriert. Mit Bannern, Plakaten und Tausenden grüner Luftballons haben sie ihrem Protest Ausdruck verliehen: „Das Netz der Daseinsvorsorge soll erhalten bleiben“, fordert Christian Woltering, Vorsitzender der freien Wohlfahrtspflege. Aus Krefeld waren Angestellte der beiden Kin-

dertagesstätten der Lebenshilfe in Düsseldorf. Die Kita Bischofstraße hatte einen Notbetrieb eingerichtet und sich mit neun Mitarbeitenden an der Aktion „Bleib Sozial“ beteiligt. Die Kita Regenbogenland blieb komplett geschlossen: „Die Eltern zeigen großes Verständnis und haben uns unterstützt“, sagt Kitaleiterin Stefanie Kaczikowski, „so konnten wir mit 16 Mitarbeitenden zum Landtag fahren.“ Zur Vorbereitung

hatte das Team Plakate gebastelt. „Hätten wir Geld für Kleister, würden wir uns an den Landtag kleben“ oder „Viel geredet ohne Taten“ hieß es darauf.

Die Mitarbeitenden der Lebenshilfe Krefeld sind von der hohen Teilnehmerzahl beeindruckt: Es waren die Bereiche Kita, OGS und Pflege vertreten, auch zahlreiche Lebenshilfen machten mit. Die Krefelder werden sich an weiteren Aktionen

beteiligen. „Es wird auch Protest vor Ort geplant“, sagt Stefanie Kaczikowski.

Während draußen demonstriert wurde, ging es drinnen im Düsseldorfer Landtag unter anderem um den Landeshaushalt für das kommende Jahr. Externe Sachverständige hatten im zuständigen Ausschuss das Wort, während Erzieherinnen, Sozialarbeiter oder Pflegerinnen mit ihren Plakaten und Wortbeiträgen



Für ein „Soziales NRW“ demonstrieren auch die Lebenshilfe. FOTO: LEBENSHILFE

zeigten: Das System der Wohlfahrtspflege insgesamt steht unter Druck.

Gemeint sind damit zum Beispiel Kitas. Ihre Lage ist laut den privaten Trägern prekär. Bis zu 100.000 Plätze sollen fehlen, beim Personal sollen es Zehntausende sein. Das Land hatte deshalb zugesagt, eine Überbrückungshilfe von 100 Millionen Euro in den Haushalt zu schreiben und versprochen, die Erhöhung von Pauschalen vorzuziehen.

RP KAUFDOWN

RP KAUFDOWN – DIE GROSSE RÜCKWÄRTSAUKTION.

ab 50 €

Start: 100 €



Rückwärtsauktion am 23.10.: Wertgutschein für das 7th Space in Köln, Düsseldorf, Oberhausen, Langenfeld oder Aachen

Versteigert mit Unterstützung von:



ab 500 €

Start: 1.000 €



Rückwärtsauktion am 24.10.: Gutschein im Wert von 1000 € von Schreinerei Steinberg

Versteigert mit Unterstützung von:



Nerven bewahren und täglich bis zu 50% sparen. Jetzt mitbieten und weitere Auktionen finden auf: rp.kaufdown.de